

17.10.2017 - [Pressemitteilungen](#)

Nationale Armutskonferenz formuliert politische Forderungen

Die Nationale Armutskonferenz (nak) hat die verschiedenen Aspekte der Armut von Frauen jetzt in der Broschüre „Armutsrisiko Geschlecht. Armutslagen von Frauen in Deutschland“ zusammengefasst. Anlass ist der heutige Internationale Tag zur Beseitigung von Armut. Die Broschüre fasst die Gründe für Armut von Frauen zusammen und formuliert politische Forderungen, mit denen Risiken und skandalösen Lebenslagen wirkungsvoll abgebaut werden sollen.

Prekäre Arbeitsverhältnisse und deutlich geringere Renten

Sowohl in jungen Jahren als auch im Alter sind Frauen **deutlich stärker armutsgefährdet** als Männer. „Die Gründe dafür sind vielfältig: Frauen sind aktiv und engagiert. Sie kümmern sich um die Kinder, sie pflegen altgewordene Angehörige, sie wirken ehrenamtlich mit in der Kita oder Schule, im Sport oder in sozialen Initiativen. Sie bringen über die Hälfte mehr Zeit unentgeltlich in die Sorgearbeit ein als Männer (plus 52,4%). Als Dank ernten sie schlechte Rückkehrchancen in den Beruf, prekäre Arbeitsverhältnisse und deutlich geringere Renten“, erklärt *Barbara Eschen*, Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz.

Dr. Gisela Notz, Sozialwissenschaftlerin und Historikerin, kritisiert, dass sich das **Recht auf eigenständige Existenzsicherung** für Frauen in Deutschland, egal in welchen Zusammenhängen sie leben, noch nicht durchgesetzt habe. „Die Tatsache, dass Arbeitsmarkt-, Familien-, Wohnungsbau- und Sozialpolitik immer noch an einem Familienmodell orientiert sind, das einen Haupternährer und eine Zuverdienerin vorsieht, verdrängt Frauen aus dem regulären Arbeitsmarkt in prekäre oder unbezahlte Beschäftigungsverhältnisse.“

Drei zentrale politische Forderungen

Sophie Schwab, stellvertretende Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz, weist auf drei zentrale politische Forderungen hin: „Es gilt erstens den Gender-Pay-Gap zu schließen, das heißt mehr Vollzeitjobs für Frauen und gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit. Zweitens müssen Berufe, in denen vorwiegend Frauen tätig sind, wie im Einzelhandel oder im Sozial- bzw. Gesundheitswesens, dringend monetär aufgewertet werden. Und drittens darf die Sorgearbeit für Kinder oder zu pflegende Angehörige nicht länger die Ursache dafür sein, in Armut zu geraten.“ Dafür brauche es im Steuer-, Sozial- und Familienrecht einen **angemessenen Familienlastenausgleich**. Das Ehegattensplitting müsse durch eine Individualbesteuerung mit einem übertragbaren Grundfreibetrag ersetzt und eine neue bedarfsdeckende einheitliche Geldleistung für alle Kinder geschaffen werden.

Die Nationale Armutskonferenz ist ein **Bündnis von Organisationen, Verbänden und Initiativen**, die

sich für eine aktive Politik der Armutsbekämpfung einsetzen. Sie wurde im Herbst 1991 als deutsche Sektion des Europäischen Armutsnetzwerks EAPN (European Anti Poverty Network) gegründet. Neben Bundesverbänden wirken in der nak auch Menschen mit Armutserfahrung bzw. Selbsthilfeorganisationen mit, die ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen und ihre Lösungsansätze im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung aufzeigen.

Die Broschüre [„Armutrisiko Geschlecht. Armutslagen von Frauen in Deutschland“](#) können Sie auf der Website der nak kostenlos downloaden.

Quelle: Pressemitteilung der nak vom 16.10.2017